

Grenzstein mit neuer Identität

Bettingen. Von Baum zertrümmert und nun ersetzt – eine Grenzgeschichte

DOMINIK HEITZ

225 Grenzsteine markieren im Kanton Basel-Stadt die Landesgrenze zwischen der Schweiz und Deutschland. Gestern ist einer dieser historischen Steine versetzt worden.

Selten kommt es vor, dass ein Grenzstein neu gesetzt wird – vielleicht alle hundert Jahre einmal. Gestern kam es zu diesem seltenen Akt. Er spielte sich am steilen Talhang im waldigen Wylengraben in Bettingen ab. Und zu verdanken war dies dem Grenzstein 107 aus dem Jahre 1842. Das gute alte Stück aus Sandstein war einer mächtigen Buche zum Opfer gefallen, die im letzten Jahr während eines Sturms knickte und den Grenzstein zertrümmerte.

Nun hätte man eigentlich anstelle des alten einen neuen Grenzstein zuhauen und setzen müssen. Doch das war gar nicht nötig. Denn das Grundbuch- und Vermessungsamt des Kantons Basel-Stadt, das in den vergangenen fünf Jahren mit einem für ganz Europa gültigen Koordinatennetz die Landesgrenze neu vermäss, machte eine Entdeckung. Es stellte fest, dass gut hundert Meter neben dem zertrümmerten Grenzstein ein anderer Stein stand, der sich wegen eines Erdbebens um rund einen Meter verschoben hatte.

NICHT MEHR NÖTIG. Eigentlich hätte dieser Stein mit der Nummer 105b zurückverschoben werden sollen. Weil aber der mit einem Baselstab und dem Markgräfler Wappen versehene Stein auf einer Geraden zwischen zwei anderen Grenzsteinen stand, war er dort gar nicht mehr nötig. Dieser Umstand kam dem Grundbuch- und Vermessungsamt gerade gelegen. Es nahm den überflüssigen Grenzstein und gab ihm eine neue Identität: jene des kaputten Steins 107. Ein Steinhauer besorgte die entsprechenden Änderungen.

Der aussergewöhnlichen Grenzsteinverlegung wohnten zahlreiche Behördenvertreter von beidseits der Grenzen bei: Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels, Lörrachs Landrat Walter Schneider, Bettingens Gemeindepräsident Willi Bertschmann, Jörg Lutz, Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, und Fridolin Wicki vom Bundesamt für Landestopografie in Bern.

Dass der gut 80 Kilogramm schwere Grenzstein aus dem Jahr 1825 auch korrekt ins Betonfundament eingesetzt



Mit vereinten Kräften. Der gut 80 Kilogramm schwere Grenzstein wird auf sein Betonfundament gesetzt. Foto David Haas

wurde, darüber wachten Basels Kantonsgeometer Walter Oswald und sein Kollege Bernd Seipolt aus Lörrach.